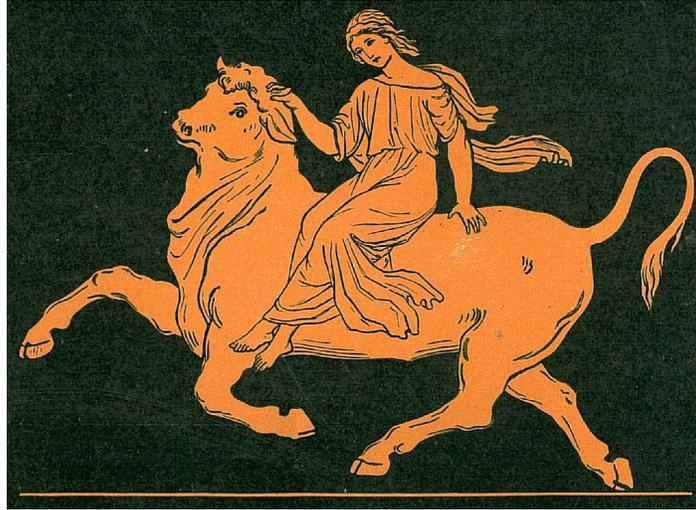


EUROPA BRAUCHT EINEN NEUEN STIER



VON DEN ALPEN BIS ZUR OSTSEE
VON URI BIS NACH MECKLENBURG



EIN PLÄDOYER FÜR DIE DEUTSCHE SOUVERÄNITÄT
UM DIE KOMMENDE WELTDIKTATUR ZU VERHINDERN

BERNHARD SCHAUB



Vorbemerkung

Es mag erstaunen, dass ein Schweizer sich immer wieder in der deutschen Frage zu Wort meldet. Das entspringt nicht einer Liebhaberei oder fixen Idee, sondern dem klaren Bewusstsein, dass die Zukunft Europas von der Zukunft Deutschlands abhängt und dass außerdem das Gebiet der Eidgenossenschaft 1700 Jahre lang zuerst dem römischen, dann dem römisch-deutschen Reich angehört hat. Die Loslösung vom Reich 1648 geschah gegen den Willen der konservativen eidgenössischen Stände, die sich auch 200 Jahre später noch im Sonderbund gegen die freimaurerisch dominierten liberalen Strömungen in der Schweiz zur Wehr setzten. Insofern sehe ich mich - die konfessionelle Komponente ausgenommen - in einer langen Tradition stehend, die heute fast abgebrochen ist, die aber durch erlauchte Namen repräsentiert wird wie denen des Berner Schultheißen Niklaus Friedrich von Steiger und seines Generals Karl Ludwig von Erlach, die am Grauholz erfolgreich gegen die französischen Revolutionstruppen fochten, des Schwyzer Landammanns Alois von Reding, der bei Rothenthurm und am Morgarten gegen die Franzosen siegte, des Berner Staatsrechtlers Karl Ludwig von Haller, des Luzerner Staatsmanns Philipp Anton von Segesser, des Bündner Sonderbundgenerals Johann Ulrich von Salis-Soglio, des Freiburger Historikers und Politikers Gonzague de Reynold, des Waadtländer Offiziers und Militärschriftstellers Paul de Vallière und insbesondere des Schweizer Generalstabschefs im Ersten Weltkrieg, des Bündners Theophil Sprecher von Bernegg, der 1914 - leider erfolglos - innerhalb des Generalstabs für einen Kriegseintritt der Eidgenossenschaft an der Seite des Deutschen Reiches geworben hat. -

Bernhard Schaub, August 2021

Wer die monströse Gegenwart verstehen will, muss sich vorerst klar machen, dass das Debakel nicht erst 2020 mit der fingierten Covid-Krise begonnen hat, auch nicht 2015 mit Merkels Einladung an alle Farbigen dieser Welt, auch nicht 2008 mit der Finanzkrise, 2001 mit der Sprengung der Welthandels-Türme oder 1971 mit der Gründung des WEF durch einen gewissen Klaus Schwab, sondern viel, viel früher: Die Gegenwart wird bestimmt von den Siegern von 1918 und 1945. Dabei ist zu bedenken: Die Siegnationen von damals sind allesamt **revolutionäre Mächte**, deren Weltanschauung auf der fiktiven "Gleichheit aller Menschen" beruht, die sich ihrerseits auf die von Freimaurern des 18. Jahrhunderts erfundenen "Menschenrechte" bezieht.

Der Begriff "Menschenrechte" - in der Absicht geschaffen, die Rechte von Ständen und Bürgern zu disqualifizieren - weist aber schon durch sich selbst auf den letztlich beabsichtigten Weltstaat hin, denn nur unter einer Weltregierung, in einem weltweiten Rechtssystem, ist jeder Mensch gleichberechtigt (bzw. gleich unberechtigt). Das aber ist der Ameisenstaat, der uns bevorsteht, wenn das Ruder nicht noch im letzten Augenblick herumgerissen wird. Wir erinnern uns dabei an den Gründer der Paneuropa-Union und geistigen Vater der heutigen EU, Coudenhove-Kalergi, der am Ende des Ersten Weltkriegs von der "eurasisch-negroiden Mischrasse" der Zukunft schwärmte, die - anstelle des "Blutadels", der den Krieg verloren hatte - nun durch die "neue Adelsrasse von Geistes Gnaden", und das sind laut Coudenhove-Kalergi die Juden, geleitet werden solle.

Begonnen hatte es mit der englischen Revolution: Am 30. April (!) 1649 ließen die abrahamitischen Puritaner Oliver Cromwells den Stuart-König Karl I. enthaupten. Seither sind die britischen Könige vorwiegend Galionsfiguren. Am 4. Juli 1776 erfolgte die amerikanische Unabhängigkeitserklärung und dreizehn Jahre später, am 14. Juli 1789 der symbolträchtige Bastillesturm als Auftakt zur Französischen Revolution, die 1792 in der Enthauptung des französischen Königs und seiner österreichischen Gemahlin gipfelte. Diese Ereignisse in Nordamerika und Frankreich gehen erwiesenermaßen auf freimaurerischen Einfluss zurück und bilden das große Vorspiel zum bürgerlichen Demokratismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Das spezifisch proletarische Jakobinertum setzte sich fort im Marxismus und in der Oktoberrevolution von 1917, in deren Folge die Zarenfamilie grausam ausgelöscht und der Widerstand der zarentreuen Weißen Armee gebrochen wurde.

Ehre dem Andenken der russischen Weißgardisten!



Roman von Ungern-Sternberg, der Weiße Baron
Deutsch-baltisch-russischer Kommandeur in den Reihen der Weißgardisten

Man muss sich immer gegenwärtig halten, dass die Kriegsgegner Deutschlands und Österreichs in beiden Weltkriegen genau diese revolutionären Mächte gewesen sind: Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Russland. Es war symbolträchtig, wie 1945 die Panzer der kapitalistischen Amerikaner und der kommunistischen Sowjets unter dem selben Fünzfackstern nach Deutschland rollten! Die Drahtzieher hinter diesen Mächten, zu denen neuerdings auch das marxistische China gehört, nennen wir im Folgenden die Diskrete Weltregierung. Wir unterlassen es, sie genauer zu charakterisieren, weil das aus gewissen Gründen heute nicht tunlich ist. Es genügt für unseren Zweck, sich vor Augen zu halten, dass exakt diese fünf Mächte heute auch den Weltsicherheitsrat der Vereinten Nationen bilden.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts standen die drei Kaiser von Österreich-Ungarn, Deutschland und Russland als Bollwerk gegen den schrankenlosen Liberal-Kapitalismus des Bürgertums einerseits und den Sozialismus des Proletariats andererseits. Deswegen mussten sie weggeräumt werden. Das besorgte der Erste Weltkrieg, wobei die geniale Strategie Englands darin bestand, die zunächst noch zaristischen Russen gegen die kaiserlichen Deutschen und Österreicher in Stellung zu bringen.

Die faschistisch-nationalsozialistische **Konterrevolution** in Italien und Deutschland - zu verstehen als antiglobalistische Notwehraktion - wurde dann mit gigantischem Aufwand im Zweiten Weltkrieg beseitigt. Ähnlich hatte England schon 1815 die napoleonische Konterrevolution niedergeschlagen, damals mit Hilfe der kurzsichtigen Russen, Preußen und Österreicher, die nicht ahnten, dass sie mit Waterloo dem Hause Rothschild zur Herrschaft verhalfen. Blücher und sein König wären besser beraten gewesen, mit Napoleon zusammen Wellington und seine Briten ins Meer zu werfen. Hatte doch Napoleon - genau wie Hitler - unter dem Zwang gestanden, nach Moskau zu marschieren, um England zu bekämpfen, und hatte dort gegen General Winter verloren. Eine weitere Parallele war der amerikanische Bürgerkrieg von 1861 - 1865, in dem die kapitalistisch beherrschten Nordstaaten die tendenziell konterrevolutionären Konföderierten im Süden niederwarfen - auf brutalste Weise und bis zur bedingungslosen Kapitulation.

Ehre dem Andenken des Southern Soldier!



Thomas "Stonewall" Jackson
General in der Armee der Konföderierten im amerikanischen Bürgerkrieg

Da Deutschland noch nie aus eigenem Willen liberaldemokratisch und sozialistisch gewesen ist, bleibt Mitteleuropa für die Sieger eine Gefahr: Auf jeden Fall muss aus ihrer Sicht ein neues 1871 oder 1933 verhindert werden. Das ist der Grund dafür, warum man Deutschland nicht nur züchtigte, sondern in Form der "Bundesrepublik" förmlich an die Kandare legte, während Österreich-Ungarn schon 1919 in St. Germain und Trianon zerstückelt worden war.

Inzwischen hat es sich unter den Deutschen herumgesprochen, dass man keinen Friedensvertrag, keine Verfassung und keine Souveränität hat.

Zwischenbemerkung: Was ist Souveränität? Nach Carl Schmitt ist souverän, wer über den Ausnahmezustand entscheidet, Krieg erklären und Frieden schließen kann. Damit dürfte der Status der BRD wohl klar sein.

Immer wieder ist von Anstrengungen deutscher Patrioten zu hören, die sich um eine Verfassung für Deutschland bemühen. Aber das verlief schon in den vorangegangenen Jahrzehnten immer im Sande, und es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass auch neuerliche Versuche fehlschlagen werden.

Warum?

Deutschland - wir sprechen vom Deutschen Reich - ist militärisch besetzt. Es hat keinen Friedensvertrag und ist nach wie vor Feindstaat der UNO (siehe Feindstaatenklauseln der UN-Charta). Das Reich besteht - laut BRD-"Bundesverfassungsgericht" - zwar weiter, ist aber mangels Organen nicht handlungsfähig. Die Organe des Deutschen Reiches wurden von den Alliierten **nach dem Krieg** absichtlich zerstört: Am 23. Mai 1945 verhafteten die Briten die funktionsfähige Reichsregierung unter dem Reichspräsidenten Großadmiral Dönitz, mit dem die Alliierten zuvor noch verhandelt hatten. Das war völkerrechtswidrig und ein reiner Terrorakt des Siegers, der nun behaupten konnte, Deutschland sei führungslos und die Alliierten müssten in Deutschland die Regierungsgewalt übernehmen (Berliner Erklärung vom Juni 1945).

Es wurden die Ostgebiete willkürlich abgetrennt und 15 Millionen deutsche Zivilisten vertrieben, von denen gegen drei Millionen dabei den Tod fanden - ebenfalls **nach dem Krieg**. In den übrig gebliebenen Teilen wurden alliierte Militärregierungen installiert. In den drei westlichen Zonen ("Trizonesien") richteten die Sieger einige Jahre später eine deutsche Selbstverwaltung ein unter dem Titel "Bundesrepublik Deutschland", während die Sowjets eine "Deutsche Demokratische Republik" ins Leben riefen. Beide simulierte Teilstaaten blieben selbstverständlich unter der Kontrolle ihrer Besatzungsmächte, bis in den achtziger Jahren die Diskrete Weltregierung beschloss, das sozialistische Experiment in Osteuropa zu beenden, dem bolschewistischen Sowjetreich den Stecker zu ziehen und den Ostblock westlichem Kapitalismus und westlicher Dekadenz zu öffnen.

Die "DDR" wurde an die "BRD" angeschlossen, und im Zuge dessen sprach man auch von "Souveränität". Im Zusatzabkommen zum 2+4-Vertrag (September 1990) ist aber festgehalten, dass sämtliche juristischen und Verwaltungsmaßnahmen der Alliierten nach "deutschem" - sprich bundesrepublikanischem - Recht in Kraft

bleiben. Damit sind vorrangig die Urteile im Nürnberger Prozess von 1946 gemeint, Höhepunkt und Verewigung der Kriegspropaganda gegen Deutschland. **Die Frage nach Kriegsschuld und Völkermord soll auf ewig der Diskussion und Revision entzogen bleiben**, denn man braucht - aus gewissermaßen theologischen Gründen - den NS als eine Verkörperung des absoluten Bösen, um als Gegensatz dazu den heute allseits beliebten, verweichlichten und feminisierten Gutmenschen zu züchten, der sich als demütiger und glücklicher Sklave klaglos in die Welt diktatur fügen wird.

Es blieb also 1990 alles beim alten, und folgerichtig hält auch das revidierte Grundgesetz in Art. 120 fest, dass der Bund die Besatzungskosten trägt. Wer aber **Besatzungskosten** tragen muss, ist ja wohl besetzt! Von Souveränität keine Spur. Infolgedessen sagt Art. 146 - indirekt, aber unzweideutig - dass Deutschland auch keine Verfassung hat.

Zwischenbilanz: Das Deutsche Reich besteht als Völkerrechtssubjekt fort, ist aber besetzt und mangels Organen anscheinend nicht handlungsfähig. Es hat keinen Friedensvertrag. Die Bundesrepublik - ohne Verfassung und Souveränität - ist ein abhängiges Selbstverwaltungs-Provisorium unter einer Kollaborations-Regierung, von der man logischerweise nichts anderes erwarten kann als das strikte Befolgen der Weisungen von Siegerseite, also der Diskreten Weltregierung. Die Demokratie ist hier - noch mehr als sonst überall - eine reine Schaumschlägerei zur Verblendung des Volkes.

Dieser Zustand kann sich nur ändern, wenn entweder ein mehr oder weniger gewaltsamer weltweiter oder wenigstens europaweiter Umsturz die bestehenden Machtverhältnisse über den Haufen wirft, oder aber, wenn wenigstens eine der beiden beteiligten Großmächte ein eigenes Interesse an einer deutschen Souveränität entwickelt. Nur unter dieser Voraussetzung würde übrigens ein Friedensvertrag nicht zum Nachteil der Deutschen ausschlagen, die andernfalls mit Sicherheit endgültig auf die Ostgebiete verzichten und jahrzehntelange (dannzumal offizielle) Reparationen zahlen müssten.

Manche hofften in diesem Zusammenhang auf Putin; diese Hoffnungen wurden enttäuscht. Einen echten Vorstoß unternahm Präsident Trump, als er 2018 bei einer Pressekonferenz - übrigens auf informellen Anstoß durch den Prinzen Reuß - als erster Präsident überhaupt auf den fehlenden Friedensvertrag aufmerksam machte und versprach, das nachzuholen. Das muss, nebenbei gesagt, den Hass seiner innenpolitischen Gegner, also der Diskreten Weltregierung, die man auch den Tiefen Staat nennt, zur Weißglut gesteigert haben.

Friedensverhandlungen setzen nämlich zwei souveräne Partner voraus. Um Verhandlungen aufnehmen zu können, müsste die BRD abgehalftert und das Deutsche Reich wieder funktionsfähig gemacht werden. Die BRD war ja weder der

Kriegsgegner, noch ist sie Rechtsnachfolgerin des Reiches, schon mangels Souveränität nicht. Ein Vertrag der Vereinigten Staaten mit der BRD wäre ein Vertrag mit sich selbst.

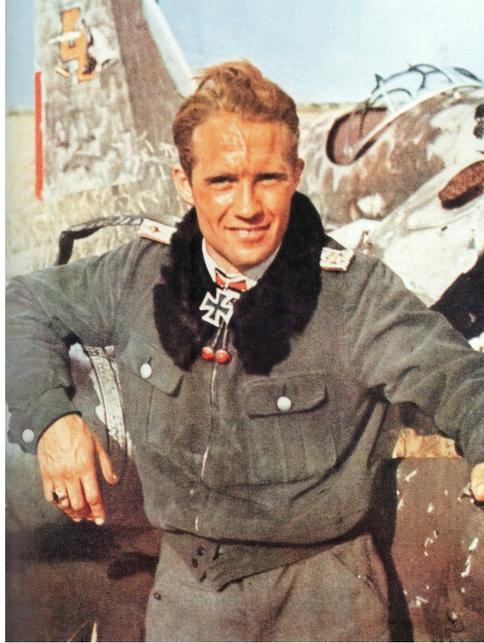
Hier setzt nun ein psychologisches Problem ein. Beim "Reich" denkt heute jeder an das sogenannte Dritte Reich. Dieser Begriff ist aber ein rein weltanschaulicher, gewissermaßen romantischer, kein staatsrechtlicher. Das Reich von 1945 war noch immer das Reich von 1871. Der Wechsel der Regierungsform 1918 und 1933 ist demgegenüber belanglos. Der Vorteil dieses Faktums ist: man kann das psychologisch heikle Thema Nationalsozialismus vorerst aus der Diskussion einfach ausklammern. Seine moderate Rehabilitierung wird nach der Erlangung der Souveränität so sicher kommen wie das Amen in der Kirche, weil dann die juristischen Maulkörbe wegfallen und endlich frei diskutiert werden kann.

Seit den verhängnisvollen Jahren 1918/19 bewegte sich die deutsche Politik in einem Zustand konstitutioneller Illegitimität. Inwiefern? Schwer ins Gewicht fällt, dass die Abschaffung der Monarchie 1918 unter dem völkerrechtswidrigen Druck der Amerikaner zustande kam, die damit gegen die Haager Landkriegsordnung verstießen. In seiner Panik verkündete Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, die Abdankung des Kaisers, bevor sie überhaupt stattgefunden hatte, und der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann rief als Privatmann, ohne jede Ermächtigung, die "Republik" aus. Als Kaiser Wilhelm unter Druck schließlich die Abdankungsurkunde unterzeichnete, blieb sie ungültig, weil die notwendige Gegenzeichnung durch den preußischen Ministerpräsidenten fehlte.

Das heißt: Die "Weimarer Republik" war eine revolutionäre Piratenregierung ohne völker- und staatsrechtliche Grundlage, aufrechterhalten nicht einmal durch eigene Macht, sondern nur durch die wohlwollende Duldung der Alliierten. Der entmachtete deutsche und österreichische Adel machte kaum ernsthafte Anstalten, seine Stellung zurückzuholen, und so blieb es der konterrevolutionären Regierung Hitler vorbehalten, einen Versuch zur Wiedergewinnung von Souveränität und Handlungsfähigkeit des Reiches unter Einschluss Deutsch-Österreichs zu unternehmen. Der Versuch scheiterte 1945.

Hätten die Achsenmächte damals gesiegt, würde heute natürlich niemand mehr eine deutsche Souveränität in Frage stellen, denn sie wäre durch die ultimative Macht des Faktischen gesichert. Heute bleibt uns nichts anderes übrig, als auf diesen wunden Punkt der Jahre 1918/19 hinzuweisen.

Ehre dem Andenken des deutschen Soldaten beider Weltkriege!



Franz von Werra
Schweizerisch-deutscher Jagdflieger und Luftwaffenoffizier

Fazit: Deutschland braucht keine Verfassung, denn es hat eine, und zwar die allein gültige kaiserliche. Das ist keine Frage von privater Sympathie und Antipathie, erst recht keine Frage demokratischer Zustimmung oder Ablehnung. Es ist so, weil es so ist. Käme Trump erneut an die Regierung und hätte er die Absicht, endlich eine definitive Friedensordnung in Europa herzustellen, müsste er darauf hinwirken, dass das Deutsche Reich wiederhergestellt wird. Anschließend könnte man den Frieden verhandeln, wobei dann auch das Versailler Diktat zur Diskussion stünde. Die gesamte deutsche Geschichte ab 1918 ist zu revidieren, auch wenn das Ergebnis der Verhandlungen natürlich durchaus offen ist, abhängig von der dermaligen Machtkonstellation.

Klar ist, dass auch ein deutschstämmiger amerikanischer Präsident nicht nur aus nostalgischen Gefühlen dem Reich wieder auf die Beine helfen würde. Erstens müssen die Deutschen selbst den unmissverständlichen Willen dazu kundtun. Zweitens muss für einen US-Präsidenten ein realpolitischer Grund für eine (diesmal echte) Partnerschaft mit Deutschland ersichtlich sein. Dieser ist dadurch gegeben, dass die BRD als Sumpfgebiet des Tiefen Staates zu den giftigsten Gegnern Trumps gehört und die bundesdeutschen Medien - mit wenigen

Ausnahmen - nichts anderes sind als das Sprachrohr der One World und einer orwellischen Zukunft, dass aber ein erneuertes Deutsches Reich auf jeden Fall eine Stütze des Konservatismus wäre und Trumps Politik aus eigenem Antrieb unterstützen würde. Trump hätte also höchstes Interesse an einer Entsorgung der BRD. Außerdem wäre dem Präsidenten nach einem Friedensschluss der Friedensnobelpreis sicher...

Wesentlich wichtiger als der Friedensnobelpreis ist allerdings, dass durch die Probleme der farbigen, großenteils islamischen Masseneinwanderung nach Europa, Nordamerika und Russland und des von der Diskreten Weltregierung forcierten Migrationspakts, durch das Erstarken Chinas sowie durch die sich deutlich abzeichnende Covid- und Klima-Diktatur, also den Great Reset des WEF einschließlich Bargeldabschaffung usw., jetzt eine **Überlebensstrategie für die gesamte weiße Welt und ihre Freiheit** entworfen werden muss. Dazu braucht ein konservativ geführtes Amerika als Partner ein konservativ geführtes Europa, mit einem starken Mittelpunkt, dem Deutschen Reich. Und Russland müsste in das strategische Bündnis miteinbezogen werden. Denn wenn Russland in die Arme Chinas getrieben wird, so ist leicht abzusehen, wer von beiden in dieser "eurasischen Partnerschaft" der Verlierer sein wird. Den vielleicht 150 Millionen weißen Russen stehen anderthalb Milliarden Chinesen gegenüber, denen schon der Mund wässert nach den sibirischen Bodenschätzen und die die Russen einfach verschlucken werden. Dann steht China in Ostpreußen. **Wir brauchen also eine Art weltweite Nordallianz.**

Unter diesen existentiellen, übergeordneten Gesichtspunkten sind die ehemaligen Alliierten, sobald sie von konservativen Kräften geführt sind, vielleicht bereit, die Pandorabüchse von Friedensverhandlungen zu öffnen, auch wenn damit einige für sie schmerzhaft Folgen verbunden sind.

Wie ist der Weg zu einer deutschen Souveränität?

In der Präambel zur Verfassung von 1871 ist festgehalten, **was** bzw. **wer** das Deutsche Reich ist: es ist der **Ewige Bund** der bisher souveränen **deutschen Fürsten**, angefangen von den einflussreichen preußischen und bayrischen Königen bis zu den lokalen thüringischen Fürsten. Dieser Bund ist nie aufgelöst worden und bildet **das einzige und zugleich wichtigste Organ des Reiches**. Seltsam, dass kaum jemand davon spricht. Die Fürstenhäuser bestehen auch in der Gegenwart, jedes hat seinen Chef, der von heute auf morgen auf einer Fürstenversammlung mit den andern zusammen die Wahl oder Bestätigung des Deutschen Kaisers - vermutlich des Thronfolgers Georg Friedrich von Preußen - vornehmen könnte. Der Kaiser würde eine Regierung bestellen, und diese könnte nach den bestehenden Reichsgesetzen allgemeine Wahlen zum Reichstag ausschreiben.

Voraussetzung für den Erfolg dieser Aktion wäre aber, wie schon bemerkt, eine Anerkennung durch mindestens eine der beiden Großmächte. Sonst bliebe als Ausweg aus der globalistischen Sackgasse nur eine weitere Konterrevolution, die aber - wenigstens unter den momentan herrschenden Bedingungen - nur geringe Chancen hätte. Dass Georg Friedrich von Preußen, der Thronfolger aus dem Hause Hohenzollern, bisher private, dilettantische Avancen aus der Bevölkerung, das Zepter wieder an sich zu nehmen, abschlägig beschieden hat, darf nicht erstaunen: er ist der rechtmäßige Erbe des Throns und als solcher ein gefährlicher Feind der BRD und der westlichen Geheimdienste, die nicht zögern würden, ihn beim geringsten Anlass umzubringen wie vermutlich seinen Vater, der bei einem mysteriösen "Militär Unfall" ums Leben kam.

Eine Nebenbemerkung zur Psychologie der Massen: Wenn die Begriffe Monarchie und Aristokratie, der vornehme Mensch überhaupt, ins Spiel kommen, entwickelt der moderne Mensch, auch der Patriot, gewohnheitsmäßig sozialistische Ressentiments. Man müsste sich das abgewöhnen. Das beste Mittel ist wohl, die Lektüre Nietzsches nachzuholen (*Genealogie der Moral, Jenseits von Gut und Böse, Der Wille zur Macht*). Anschließend von Julius Evola: *Revolte gegen die moderne Welt*. Der deutsche Patriot möge sich daran erinnern, dass der Schmied des Zweiten Deutschen Kaiserreiches ein pommerscher Gutsherr war: Otto von Bismarck.

Schwerer als kleinbürgerlicher Neid wiegt der Einwand, der Hochadel sei verbandelt mit dem Vatikan, der Freimaurerei, mit Logen, Clubs und Absprachegremien aller Art - und mit dem jüdischen Großkapital. Dieser Vorwurf trifft in vielen Fällen wohl zu, aber nicht in allen. Und selbst da, wo er zutrifft, ist die Frage zu stellen, ob das jedesmal von Verrat und Opportunismus herrührt oder eher taktisches Kalkül ist, um nicht in der Bedeutungslosigkeit zu versinken. Man sollte nicht den Stolz unterschätzen, zu einer tausendjährigen führenden Familie zu gehören. Genau diesen Stolz werden wir in Zukunft wieder nötig haben. Außerdem reden wir hier nicht dem Absolutismus das Wort, sondern wir sprechen von der erfolgreichen und beim Volk sehr beliebten Form der Monarchie in der wilhelminischen Ära oder unter der Regierung Franz Josephs in Österreich. Die politisch unbrauchbaren Elemente im Adel wie überhaupt im Volk müssen allerdings während der kommenden Auseinandersetzungen unnachsichtig ins Abseits versenkt werden.

Nur eine autoritäre Staatsform, eine gemäßigte Monarchie unter Einbezug der einheimischen Aristokratie, in die - wie schon früher - auch ausgezeichnete und verdiente Bürger einbezogen werden, erlaubt eine Herrschaft der Besten des Volkes. Ein Paradies gibt es selbstverständlich nirgendwo, schon deswegen nicht, weil die Ansichten über paradiesische Zustände erheblich auseinanderlaufen. Es gibt in jedem System Gewinner und Verlierer. Man muss sich in der Politik die Utopien abgewöhnen und nicht das absolut Gute, sondern das relativ Beste wollen,

und sich manchmal auch mit dem geringsten Übel zufriedengeben. Das meinte Bismarck mit seinem Wort von der Politik als der Kunst des Möglichen. Um einen Umsturz im geschilderten Ausmaß möglich zu machen, braucht es eine Elite, die nicht nur weiß, was sie will, sondern die über Bildung, Tradition, Geld, Einfluss und Tatkraft verfügt - und die das Befehlen gewohnt ist. Wenn sich der deutsche Adel nicht besinnt und ermannt und die Führung übernimmt - wer dann?



Burg Hohenzollern

Immerhin weiß man bei einer Monarchie, wer regiert, ganz im Unterschied zur Demokratie, die in Wahrheit immer Plutokratie in Verbindung mit Ochlokratie ist. In der Demokratie kauft sich - dank der Pressefreiheit - der im Hintergrund bleibende Finanzmann erst die Medien und dann die Parteien, soweit er sie nicht selbst gegründet hat, und bestimmt die Auswahl der Kandidaten, die dem Wähler angeboten werden. Sollte die Wahl ausnahmsweise zu seinen Ungunsten ausgehen, so bleibt noch immer die Wahlfälschung, getreu Stalins Motto: Es kommt nicht auf die an, die wählen, sondern auf die, die zählen. Beispielhaft: die Wahlen in den großen USA von 2020, ebenso vermutlich die Abstimmung über das "Antirassismus-Gesetz" 1993 in der kleinen Schweiz.

Außerdem vergesse man nicht, dass durch die Staatsform der Monarchie der **Inhalt** der Politik nicht vorgegeben ist: Man kann unter einem König aufgeklärten Absolutismus praktizieren wie unter Friedrich dem Großen oder Joseph II., man

kann sozialistische Politik machen wie zeitweise in Skandinavien, oder kapitalistische wie in Großbritannien, oder faschistische wie in Italien unter dem königlichen Ministerpräsidenten Mussolini. Es wäre zum Beispiel auch durchaus eine Option gewesen, in den Dreißigerjahren Wilhelm II. oder den Kronprinzen wieder als Kaiser einzusetzen, mit Adolf Hitler als Reichskanzler. Staatsrechtlich hätte nichts dagegen gesprochen. Auch in einem erneuerten Deutschen Reich wird es wieder verschiedene Kräfte geben, und welche dabei die stärkste wird, können wir jetzt nicht voraussehen. Das ist dann Sache der souveränen Deutschen.

Es sollte zu denken geben, dass die gesamte europäische Kultur seit den homerischen Helden unter Führung des Adels geschaffen worden ist und dass die Bürger, insofern sie Anteil an der Kulturschöpfung hatten, dem Adel nacheiferten oder zu ihm aufstiegen. Ein einziges Jahrhundert Demokratie hat nun ausgereicht, um die Kultur komplett zu zerstören und eine Herrschaft des Idiotismus und der Dekadenz zu schaffen, mit der verglichen das späte Rom als Biedermeier-Idylle erscheint. Und nun mündet vor unseren Augen die Demokratie in das ein, wofür sie geschaffen wurde: in die Welt diktatur der Großkonzerne, der megalomanen Vermögensverwalter und der hinter ihnen stehenden monotheistischen Macht, die jedenfalls keine europäische Gottheit ist.

Göttin Europa braucht wieder einen Stier!



Nach Hesiod war Europa eine Okeanide, Tochter des Urgottes Okéanos, nach Homer gebar sie dem Zeus die mythischen Herrscher Minos und Radamanthys, nach Ovid hatte Zeus (Jupiter) sie in Gestalt eines weißen Stiers entführt

Die sich deutlich abzeichnende monotheistisch-monomane Globaldiktatur wird von manchen ihrer Kritiker als „faschistisch“ bezeichnet. Nichts könnte falscher und irreführender sein. Der Faschismus war ein Aufstand **gegen** den Globalismus, damals Internationalismus genannt. Aber er hat den Krieg verloren, und seither wird die Welt durch die Sieger gestaltet. Wir gehen heute einer durchaus antifaschistischen, nämlich kapitalistisch-kommunistischen Zwangsherrschaft entgegen.

Was tun? Diesen Text verbreiten, sich organisieren, tapfere Männer wie den Prinzen Reuß unterstützen, den Ruf nach Souveränität in Deutschland lautstark erschallen lassen und nichts von Parteien oder anderen Vereinigungen erhoffen, solange sie nicht unsere Erkenntnisse beherzigen und unsere Grundsätze auf ihre Fahnen schreiben. Und gleichzeitig alle Kanäle nutzen, um die konservativen Trump-Anhänger in den USA zu stärken. Vor allem: keine Zeit verschwenden mit demokratischem Schattenboxen! Was jetzt weltweit anhebt, ist eine *Gigantomachie*, ein Kampf der Götter gegen die Giganten mit unsicherem Ausgang. Ein bequemes Nischendasein ist künftig keinem mehr gewährt.



Zeus/Jupiter und sein Adler im Kampf mit den schlangenfüßigen Giganten